

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 21 (1914)

Heft: 11

Rubrik: Zoll- und Handelsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufträge verursachten, braucht nicht erst ausgeführt zu werden. Wer die Ansprüche der Bandkäufer kennt, mag den Schaden ermessen, der unserer Industrie aus dem Färberstreik erwachsen ist, nicht zu reden von dem Verlust an Aufträgen, die dem hiesigen Platz durch die auswärtige Konkurrenz, die nur allzubereit war, in die Lücken zu treten, verloren gegangen sind. Der Streik, der 5½ Wochen dauerte, ist für die Arbeiter erfolglos geblieben, aber der Bandindustrie hat er unwiederbringlichen Schaden gebracht, indem er den Betrieben in ihrer Jahresproduktion einen Ausfall von wohl einem Monat verursacht hat.

Wenn man in den Fachzeitungen von Deutschland und Frankreich die glänzenden Berichte über die Bandmode durchging, so mochte der unbefangene Zuschauer ein leuchtendes Bild von der Prosperität der Bandindustrie gewinnen; und in der Tat gestattete die Gunst der Bandmode auch das Preisniveau der meisten Artikel etwas zu erhöhen; auch gelang es, die nicht ohne Kampf errungene Position zu halten. Die Preisbewegung wurde unterstützt durch die kräftige Hausse in der Rohseide, die im August einsetzte, als sich zur Evidenz herausstellte, daß die Seidenerte in Italien und in der Levante erheblich reduziert war, und die japanische Rekorderte doch nicht, wie vermutet wurde, den Ausfall zu decken vermöge. In kürzester Frist schnellten die Rohseidenpreise in gewissen Sorten um 20 Prozent in die Höhe, wobei wohl mehr die Spekulation als die Industrie die Hand im Spiele hatte, und man befürchtete weitere Übertreibungen der Seidenproduzenten. Durch diese heftige Bewegung wurde die Fabrik beunruhigt, denn es war ausgeschlossen, daß die Bandpreise in gleichem Tempo der Bewegung folgen würden. Die Band- und Stoff-Fabrik verhielt sich möglichst reserviert und beobachtend, und infolgedessen beruhigte sich der Markt und die Seidenpreise wichen im Herbst wieder auf eine normalere Stufe, blieben immerhin bis Ende des Jahres erheblich höher als bei Beginn des Berichtsjahres. Solche unberechenbare Schwankungen sind zu bedauern und ihre fatalen Rückwirkungen machen sich auch auf das Bandgeschäft fühlbar.

(Schluß folgt.)



Zoll- und Handelsberichte



Die Zürcher Seidenstoffweberei im Jahre 1913.

(Schluß.)

Die Ausfuhr nach England bewegt sich seit Jahren in gleichen Bahnen, was im Hinblick auf die sich mehrenden Versuche der Kolonien, unter Umgehung des Londoner Zwischenhandels, mit ausländischen Firmen direkte Geschäfte anzuknüpfen, besondere Erwähnung verdient. Die schweizerische Seidenstoffweberei hat es verstanden, ihre Stellung auf dem Londoner Markt trotz zunehmender Konkurrenz zu behaupten. Leider entspricht der Verdienst keineswegs den großen Summen, die mit England umgesetzt werden und auch die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen lassen sehr zu wünschen übrig. Das Geschäft mit Kanada hat sich im Berichtsjahr derart entwickelt, daß das Land, das uns noch vor vier Jahren für keine fünf Millionen Franken Seidenstoffe abkaufte, heute als unser zweitgrößter Kunde auftritt. Diese überraschende Entwicklung legt für die Initiative unserer Exportfirmen gewiß beredtes Zeugnis ab, doch wird allgemein von einer Forcierung des kanadischen Geschäftes gesprochen, und daß die Preise bei diesem Wettrennen zu kurz kommen, ist selbstverständlich. Für Frankreich ist nach der Belebung des Geschäftes im Jahre 1912 wieder ein Ausfall zu verzeichnen. Der Platz Zürich scheint den französischen Käufern, die in erster Linie stückgefärbte Artikel suchten und bestellten, wenig Interesse geboten zu haben. Mit Unrecht, denn die schweizerische Fabrik hat in den letzten Jahren gerade auf diesem Gebiete große und erfolgreiche Anstrengungen gemacht. Wir glauben aber, daß das Nachlassen des Exportgeschäftes mit Paris nicht nur auf die hohen Zölle und auf die jeweilige Moderichtung zurückzuführen ist, sondern wohl ebenso sehr auf den Umstand, daß die Pariser Seidenstoffgrossisten der internationalen Kundschaft nicht mehr die gleichen Vorteile zu

bieten vermögen, wie dies früher der Fall war. Schuld daran ist die Vereinbarung der Pariser Couturiers, die neuen Modelle möglichst spät, d. h. nur einige Tage vor Beginn der Saison, zugänglich zu machen, was eine zeitige Orientierung über die Stoffe verunmöglicht. Die ausländischen Seidenstoffeinkäufer, die Paris namentlich der Nouveautés wegen aufsuchen, verlieren, da ihnen für Bestellungen nicht genügend Zeit bleibt, das Interesse am Pariser Markt und die Rückwirkung auf die Bedeutung des Platzes als internationales Zentrum für Bestellungen, ist unausbleiblich. Diese Rückwirkung äußert sich auch darin, daß die andern großen Konfektionsplätze immer mehr ihre eigenen Wege gehen und sich von Paris loszumachen suchen. Der Rückgang der Verkäufe in Österreich-Ungarn erklärt sich zur Genüge aus der durch die Balkankriege hervorgerufenen, wenig erfreulichen wirtschaftlichen Lage des Landes. Aus dem gleichen Grunde ist auch der Absatz nach Rumänien und den übrigen Balkanstaaten, der schon im Vorjahr erheblich nachgelassen hatte, im Jahr 1913 neuerdings zurückgegangen. Die Verbesserung der Exportziffer nach den Vereinigten Staaten ist der erst in den drei letzten Monaten des Jahres einsetzenden Belebung des Geschäftes zuzuschreiben, die der nordamerikanischen Seidenweberei selbst in erster Linie zugute gekommen ist. Der neue Tarif hat, trotz der für einige Artikel gegen früher etwas niedrigeren Zollbelastung, keine Erleichterung gebracht, da die Handhabung, auf Grund der vexatorischen Ausführungsvorschriften, eine importfeindliche ist. Da der europäische Ausfuhrer gegen die Willkür der nordamerikanischen Zollorgane machtlos ist, so sollte auf Abnahme der Ware am Fabrikationsort selbst gedrungen werden und die Auseinandersetzung mit den Zollbehörden dem einheimischen Käufer überlassen bleiben. Die Ausfuhrziffer nach Deutschland bietet ein betrübliches Bild, nicht nur weil sie Jahr für Jahr zurückgeht, sondern weil sie zu der Bevölkerungszahl und zu der Aufnahmefähigkeit des Landes in gar keinem Verhältnis steht. Bis heute hat die Konventionspolitik der verschiedenen Verbände der deutschen Seidenindustriellen unsern Export nach Deutschland wohl kaum beeinflusst, da sich die Einfuhrverbote oder -Beschränkungen auf Artikel beziehen, die für unsern Absatz nach Deutschland überhaupt nicht oder doch nur in geringem Maße in Frage kommen. Es ist aber begreiflich, daß die schweizerischen und auch die andern ausländischen Fabrikanten von Seidenstoffen die weitere Entwicklung auf diesem Gebiete mit Wachsamkeit und nicht ohne Sorge verfolgen. In der Ausfuhrziffer nach „andern Ländern“ figurieren als Hauptposten der Absatz nach Argentinien mit 3,6 Millionen Fr., nach Belgien mit 2,6 Millionen Fr., nach Schweden mit 2,2 Millionen Fr. und nach Italien mit 2,0 Millionen Fr.

Die Einfuhr von Seidengewebe nach der Schweiz nimmt von Jahr zu Jahr zu und sie hat einen Betrag erreicht, der nicht nur für eine große Aufnahmefähigkeit unseres Landes spricht, sondern als Gegenstück zu unserer Ausfuhr ernstlich in die Wagschale fällt. Es sei in dieser Beziehung nur darauf hingewiesen, daß die Einfuhr aus Frankreich mehr als zwei Drittel unseres Exportes nach diesem Lande ausmacht, und daß uns Deutschland sogar erheblich mehr Seidengewebe liefert, als wir jenseits des Rheins abzusetzen vermögen. Die Zahlen sind folgende:

	1913	1912	1911
	Fr.	Fr.	Fr.
Frankreich	6,209,200	5,329,300	5,744,400
Deutschland	3,646,500	3,689,300	3,066,200
Italien	663,600	815,000	915,300
Andern Ländern (England, Japan usw.)	1,278,300	1,090,500	851,700
Zusammen	11,797,600	10,924,100	10,577,600

Angesichts so hoher Einfuhrziffern dürfte sich die schweizerische Seidenstoffweberei in bezug auf ihre Leistungsfähigkeit und Verkaufsorganisation kein glänzendes Zeugnis ausstellen, wenn es sich hier nicht zum überwiegenden Teil um Artikel handelte (Samt und Plüsch, Musselin, Tüll, Schirmstoffe usw.), die sie selbst überhaupt nicht oder doch nur in geringem Umfange herstellt.

Zu Ende des Berichtsjahres hat die Lage der schweizerischen Seidenstoffweberei eine merkliche Wendung zum Besseren ge-

nommen, dank der Umkehr der Mode zu stranggefärbten Artikeln und der Raschheit, mit der die Fabrik es verstanden hat, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Es hat den Anschein, als ob es sich diesmal nicht nur um eine vorübergehende Modelaune handelt. So kann unser Bericht, der über ein wenig befriedigendes Jahr erstattet werden mußte, mit einem erfreulicheren Ausblick in die Zukunft geschlossen werden.



Zollfreie Wiedereinfuhr nationalisierter Warenmuster in Frankreich. Während bisher nur Muster von Waren französischer Erzeugung mit dem Anspruch auf zollfreie Wiedereinfuhr innerhalb gewisser Zeit aus Frankreich nach dem Ausland versandt werden konnten, wird, nach einem Rundschreiben der französischen Generalzolldirektion vom 26. März, diese Vergünstigung unter denselben Bedingungen jetzt auch auf Muster von ausländischen Waren erstreckt, wenn bei ihrer Ausfuhr der Nachweis erbracht wird, daß für sie der Eingangszoll gezahlt ist.

Neufundland. Erhöhung der Zölle. Nach einem Berichte des schweizerischen Generalkonsulates in Montreal sind die Einfuhrzölle in Neufundland um 10 Prozent erhöht worden. Sie betragen darnach für seidene Gewebe und Bänder 44 Prozent vom Wert.



Konventionen



Vereinigung der schweizerischen Seidenfärbereien und Appreturen. Auf dem Umwege über Deutschland wird bekannt, daß die schweizerischen Fabriken für die Färberei von Seidenwaren im Stück sich zu einer „Schweizerischen Färberei-Appretur-Vereinigung stückgefärbter ganz- und halbseidener Gewebe“ zusammengeschlossen haben. Vom 1. Juli dieses Jahres an werden einheitliche Preise und Bedingungen eingeführt. Mit den Seidenfärberei- und Appreturanstalten in Süddeutschland und den ausländischen Vereinigungen desselben Zweiges wurden Kartellverträge abgeschlossen.

Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands. Die seit längerer Zeit zwischen dem Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands mit Sitz in Düsseldorf und der Vereinigung der deutschen Seidenwaren-Großhändler mit Sitz in Berlin schwebenden Unterhandlungen zwecks nochmaliger Verlängerung des am 1. Juni dieses Jahres ablaufenden Kartellvertrages haben zum Ziele geführt. Der bestehende Kartellvertrag ist ohne nennenswerte Änderungen bis zum 31. März 1915 verlängert worden; er kann von diesem Zeitpunkte an jederzeit auf Ende eines Kalendermonates gekündigt werden unter Beobachtung einer dreimonatlichen Kündigungsfrist.

Die auf den Bestimmungen des Kartellvertrages mit der Großhändlervereinigung fußenden Verträge mit dem Verband der deutschen Waren- und Kaufhäuser, mit dem Verband der Damen- und Mädchenmäntelfabrikanten und mit dem Verband der Detailgeschäfte der Textilbranche dürften ebenfalls eine entsprechende Verlängerung erfahren.



Mode- und Marktberichte



Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Eine feste Tendenz hat eingesetzt und sind die Preise stetig gestiegen, veranlaßt durch die Knappheit in guter, spinnbarer Baumwolle und infolge anhaltender ungünstiger Berichte über die neue Ernte.

Eine Folge der Knappheit guter Baumwolle in dieser Saison ist die gewesen, den verfügbaren Vorrat von Terminen im Markte zu reduzieren. Wie bekannt sein dürfte, kaufen die Importeure, sobald die neue Ernte im August und September sich zu bewegen beginnt, ihre Verschiffungen, indem sie dieselben zu gleicher Zeit durch Verkäufe von Terminen hedgen, und sie decken die Termine in demselben Maße ein, als die Verschiffungen an die Spinnereien ver-

kauft werden. Nachdem sie nun ihre Kontrakte vom vergangenen Sommer und Herbst, welche auf der Lieferung guter Qualitäten basiert waren, zum großen Teil erfüllt haben, haben sie nun große Schwierigkeiten, weitere Verschiffungen zu kaufen. Ihre Hedgeverkäufe vermindern sich infolgedessen und der zur Verfügung stehende Vorrat von Terminen wird demnach von Tag zu Tag kleiner. Sollte daher eine lebhaftere Nachfrage nach Terminen auftreten, werden die Verkäufe seitens der Baissiers zu machen sein, was ein Blanko-Interesse hervorrufen wird.

Aus Bombay wird uns geschrieben, man erwarte, daß die indische Ernte eine Rekordzahl von 6 Millionen Ballen erreichen wird. Die Ankünfte in Bombay sind bis jetzt 877,000 Ballen größer als vor einem Jahre, aber es sind bereits 920,000 Ballen mehr exportiert worden, was große Absorptionskraft seitens Europa und des fernen Ostens anzeigt. Weiter haben sowohl Europa als auch Japan größere Quantitäten amerikanischer Baumwolle genommen.

Die Textilberichte von Frankreich sind ermutigend. Die Garnlager sind klein und Preise gut gehalten.

Auch in Lancashire ist das Geschäft andauernd lebhaft. Der Umsatz ist vielleicht nicht so befriedigend, wie dies die Produzenten gern haben möchten, aber Geschäfte werden gemacht und Schwäche scheint nicht vorhanden zu sein.

Die Nachrichten über die neue Ernte sind immer noch zum großen Teil ungünstig.

Es mag erörtert werden, daß die übermäßige Nässe im Westen nicht in Wirklichkeit ein ernstlicher Mißstand sei. Es ist jedoch sehr wohl bekannt, daß überreichliche Oberflächen-Feuchtigkeit der Entwicklung einer starken Grundwurzel nicht besonders förderlich ist, welche die Pflanze nötig hat, um der Sommerhitze zu widerstehen. Zudem schreibt man aus Texas unterm 13. Mai wie folgt: „Während sich der Boden in vorzüglichem Zustande befindet mit genügender Feuchtigkeit, um für einige Zeit vorzuhalten, wird die Ernte 30 Tage zu spät sein, ausgenommen wir bekommen wärmeres Wetter. Bedeutende Neubepflanzungen sind nötig und viel Land ist überhaupt nicht bepflanzt worden. Wenn wir mehr Regen im Mai haben, so wird dies von ernster Bedeutung sein.“

Die Berichte vom östlichen Teile der Zone sind günstiger. Einige Häuser bezeichnen die Kondition daselbst als ausgezeichnet, wenn schon Regen und höhere Temperaturen benötigt werden.

Hinsichtlich der Preise werden, abgesehen von der starken statistischen Position und der Wahrscheinlichkeit, daß sich die Sommermonate selbst „cornern“ mögen, die Ernteberichte mehr und mehr ein dominierender Faktor in der Situation werden, und sie werden ohne Zweifel zahlreiche Fluktuationen veranlassen. Eine sehr bedeutende Veränderung zum Bessern wird jedoch nötig sein, um die Hoffnungen auf einen Ertrag zu rechtfertigen, welcher groß genug für die Bedürfnisse der Welt ist. Die gegenwärtigen Preise mögen hoch erscheinen, doch müssen sie unabwendlicherweise noch höher gehen, wenn wir mit einer dritten Saison ungenügender Versorgung bedroht sind.

Aegyptische Baumwolle. Dieser Stapel hat nicht eine so gehobene Stimmung gezeigt als amerikanische Baumwolle, wenn schon der Ton des Marktes ziemlich stetig ist.

Die Erntebewegung, sowohl was das In-Sicht-kommen als das Außer-Sicht-gehen anbelangt, ist fortdauernd über der des vergangenen Jahres und das Resultat während der Woche ist ein Verlust von 9000 Ballen in der sichtbaren Versorgung, gegen 8000 Ballen im letzten Jahre.

Es sind Berichte im Umlauf, daß den Importen ägyptischer Baumwolle in die Vereinigten Staaten, im Hinblick auf die Gefahr vom Pink Kapselwurm, Einschränkungen auferlegt werden dürften.